

**ULRICH MÜLLER
ALINA KÖHLER
JAN THIEMANN**

CHECK

JANUAR 2023

DIE ORIENTIERUNGSFUNKTION VON HOCHSCHULNAMEN IN DEUTSCHLAND

QUALITÄTSKRITERIEN, TRENDS UND TRIVIA

Inhalt

Einleitung	3
Hintergrund: Ausdifferenzierungsprozesse	4
Orientierungsbedarf: Hochschulnamen liefern erste Informationen	5
Aktuelle Umbenennungen	6
Konstruktionslogik – Bausteine von Hochschulnamen	9
Hochschultyp: HAW und Fachhochschulen	11
Hochschultyp: Universitäten	13
Hochschulort und geografischer Bezug	14
Fachliche Ausrichtung	15
Sponsor / Namenspatron*in	17
Englischer Name	21
Prägendes Adjektiv oder überfachliches Profilelement	22
Trägerschaft	23
Kreative und hintergründige Namen	24
Länge der Hochschulnamen	27
Schreibweisen, Kürzel	28
Fazit	31
Datenquelle	35
Weiterführendes Material	36
Impressum	36

Einleitung

Über 800.000 Menschen beginnen in Deutschland jedes Jahr ein grundständiges oder weiterführendes Studium. Studieninteressierte sind für eine Entscheidung bezüglich des Studienfachs und -ortes auf nachvollziehbare, verständliche Informationen und Transparenz bezüglich der besonderen Profile der Hochschulen angewiesen.

In der vorliegenden Analyse untersucht das CHE, inwieweit die Hochschulnamen der deutschen Universitäten und Hochschulen für angewandte Wissenschaften (HAW) / Fachhochschulen dazu beitragen, sich zurechtzufinden und die (Aus-)Wahl zu erleichtern.

Das CHE Centrum für Hochschulentwicklung hat nicht nur seit Jahrzehnten Erfahrungen mit Orientierungsangeboten für Studieninteressierte (vgl. etwa www.che.de/ranking-deutschland/; www.studieren-ohne-abitur.de; Untersuchungen zur Studiengangsvielfalt etc.). Es hat auch bereits mehrere Hochschulen bei Umbenennungsprozessen begleitet und einen objektivierenden Kriterienkatalog entwickelt.

Um einen schnellen ersten Überblick über die Orientierungsfunktion von Hochschulnamen in Deutschland zu erhalten, setzt das CHE auf das Format CHECK. Dieses bietet einen schnellen visuellen Überblick mit vergleichsweise geringem Anteil an erklärendem Text.

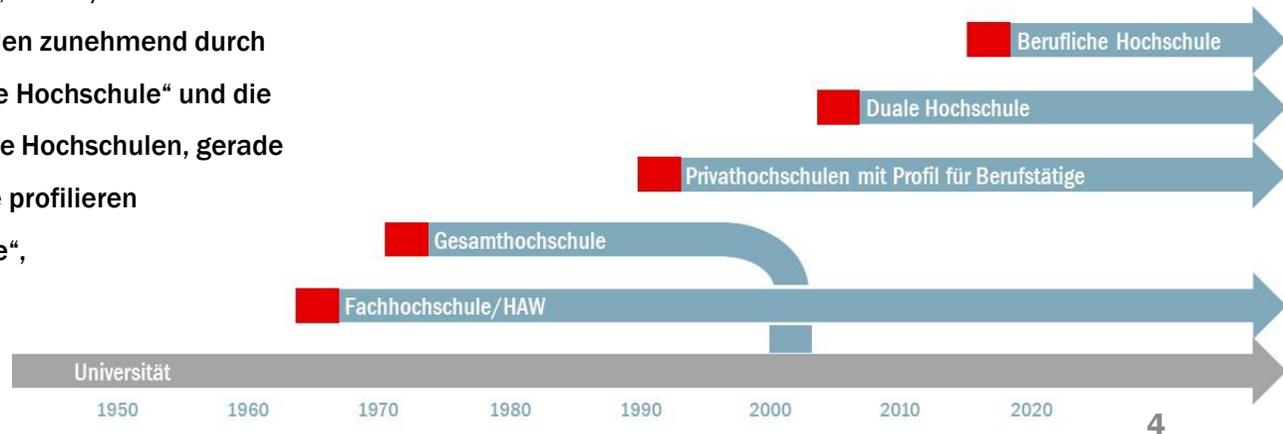
Sämtliche visuellen Inhalte stehen zudem interessierten Leserinnen und Lesern als Grafik in unserer CHE Flickr-Cloud zur freien Verfügung.

Link: <https://www.flickr.com/photos/156160353@N07/albums>

Hintergrund: Ausdifferenzierungsprozesse

In den letzten Jahren ist im deutschen Hochschulsystem in mehrfacher Hinsicht eine große Dynamik zu beobachten, die den Orientierungsbedarf vergrößert.

- Die **Zahl der Studienangebote** stieg auf aktuell über 21.000 – im Wintersemester 2005/06 lag sie noch bei rund 12.000 (Hachmeister, 2021). Neben der Umstellung der Studiengänge auf die zweistufige Struktur mit Bachelor und Master, dem überproportionalen Wachstum der Hochschulen für angewandte Wissenschaften (HAW – ehemals: „Fachhochschulen“) und der Akademisierung von Berufsfeldern liegt diese Entwicklung auch an einer stärkeren Ausdifferenzierung und Spezialisierung gerade weiterführender Masterangebote.
- Die klassischen **Hochschultypen** „Universität“ und „Fachhochschule“ / HAW (und teilweise „Pädagogische Hochschule“, Kunst-/Musikhochschule, Verwaltungshochschule) werden zunehmend durch weitere Hochschultypen ergänzt, etwa die „Duale Hochschule“ und die „berufliche Hochschule“. Daneben spielen private Hochschulen, gerade private HAW, eine immer größere Rolle. Manche profilieren sich so dezidiert als „Hochschule für Berufstätige“, dass dies einem eigenen, neuen Hochschultyp nahekommt.
- Auch die **Heterogenität der Studierenden** hat zugenommen. Neben den klassischen Studierenden (zwischen 19 und 24 Jahre alte Abiturient*innen, kinderlos, aus Deutschland kommend und in Vollzeit vor Ort studierend) treten zunehmend auch Studierende ohne Abitur, Studierende mit Erziehungs- oder Pflegeverpflichtungen, Studierende in Teilzeit oder in einem berufsbegleitenden Studiengang, Studierende mit Migrationshintergrund oder in einem Fernstudiengang.



Orientierungsbedarf: Hochschulnamen liefern erste Informationen

Bildungswege und -angebote werden immer vielfältiger. Die gewachsene Vielfalt bei Studienangeboten und Hochschulprofilierungen stellt Bildungsinteressierte vor große Herausforderungen. Selbst das familiäre Erfahrungswissen von Bildungsinteressierten, die aus einem akademisch geprägten Herkunftshaushalt stammen, ist angesichts der Umwälzungen der letzten 20 Jahre nicht immer aktuell und ausreichend.

Neben zahlreichen weiteren Faktoren, etwa einer klaren Bezeichnung des Studienangebots, nimmt insbesondere auch der Hochschulname eine orientierende Funktion bei der Studien- und Studienortwahl ein. Er schafft im Idealfall Klarheit ...

- bezüglich des **Hochschultyps** (relevant bei der Frage, ob zum Beispiel eher Praxisbezug oder eher Forschungsorientierung gewünscht ist),
- des **Studienortes** (relevant bei der Entscheidung, in welcher Region man studieren möchte und ob ein Umzug nötig ist) sowie
- der **Profillierung** (gibt es besondere Merkmale, die diese Hochschule von anderen unterscheidet?).

Nicht zuletzt gibt der Name auch schon Hinweise auf die **Trägerschaft** (relevant etwa bei der Frage, ob – wenn es sich um eine Hochschule in nichtstaatlicher Trägerschaft handelt – Studiengebühren zu entrichten sind).

Hochschulnamen spielen also eine wichtige und orientierende Rolle, indem sie Studieninteressierten erste grundlegende Informationen liefern und Transparenz herstellen. Zentral dürften Angaben zum Hochschultyp, zur Trägerschaft, zum Ort und – wenn eingrenzbar – zum inhaltlichen Profil sein.

Natürlich kann nicht jede Hochschule das fachliche Profil präzise im Hochschulnamen abbilden – aber wenn sich die Studiengänge breit fächern, vermittelt auch die Botschaft, „Volluniversität“ zu sein, die viele Inhalte abdeckt, eine wesentliche und entscheidungsrelevante Information.

Aktuelle Umbenennungen (I)

Hochschulen achten vermehrt darauf, ihren Namen als „Marke“ zu etablieren, um einen Wiedererkennungswert zu schaffen, die eigene Profilierung deutlich zu machen und ein positives Image zu transportieren. Dies drückt sich auch in aktuellen Umbenennungen aus.

Trivia: Sergej Belousov, der neue Mehrheitsgesellschafter der Jacobs University Bremen, hat nach seinem Einstieg 2022 nicht nur die Hochschule umbenannt (in „Constructor University“), sondern gleich auch sich selbst (in „Serg Bell“).

UNIVERSITÄT GREIFSWALD
Wissen lockt. Seit 1456



2018 trennte sich die Universität nach langer Diskussion faktisch vom Namenszusatz „Ernst-Moritz-Arndt“. Grund war der Militarismus und Antisemitismus in den Schriften von Ernst-Moritz Arndt.

R
TU Rheinland-Pfälzische
P Technische Universität
Kaiserslautern
Landau

Zusammenführung der „Technischen Universität Kaiserslautern“ und des Campus Landau der Universität Koblenz-Landau zum 01. Januar 2023. Die „Universität Koblenz-Landau“ heißt nach der Umstrukturierung seit 2023 entsprechend nur noch „Universität Koblenz“.

 **thws**
Technische Hochschule
Würzburg-Schweinfurt

Seit dem 01. Januar 2023 heißt die „Hochschule für angewandte Wissenschaften Würzburg-Schweinfurt“ zur besseren Wahrnehmung des fachlichen Profils „Technische Hochschule Würzburg-Schweinfurt“ (THWS).

Aktuelle Umbenennungen (II)

Weitere Beispiele für Umbenennungen von Hochschulen in Deutschland aus den letzten Jahren – ohne Anspruch auf Vollständigkeit.

Hochschule	Grund	Ergebnis
„Philosophisch-Theologische Hochschule Vallendar“ (PTHV)	Inhaltliche Neuausrichtung (Schließung der Fakultät für Pflegewissenschaft, Neugründung einer Fakultät für Humanwissenschaften).	2021 Umbenennung in „Vinzenc Pallotti University“ (VPU)
„Hochschule für Wirtschaft, Technik und Kultur“ (Berlin und Baden-Baden)	Neupositionierung der Hochschule.	2021 Umbenennung in „VICTORIA Internationale Hochschule“
„Beuth-Hochschule für Technik“ (BHT), Berlin	Antisemitische Äußerungen und Handlungen des Namensgebers der Hochschule, C. P. W. Beuth.	2021 Umbenennung in „Berliner Hochschule für Technik“, bei Beibehaltung der bisherigen Abkürzung BHT
„SRH Hochschule für Logistik und Wirtschaft Hamm“	Fachliche Erweiterung, Expansion mit weiterem Standort in Leverkusen.	2019 Umbenennung in „SRH Hochschule Hamm“. 2020 erneute Umbenennung in „SRH Hochschule in Nordrhein-Westfalen“.
„Hochschule Ostwestfalen-Lippe“	Profilschärfung, Wunsch nach klarerer Positionierung.	2018 Umbenennung zur „Technische Hochschule Ostwestfalen-Lippe“.

Aktuelle Diskussionen um Umbenennungen

In einigen Hochschulen gab es in der letzten Zeit Diskussionen um Namenspatrone, deren Image (teils im Licht neuer Erkenntnisse) hochschulintern als kontraproduktiv empfunden wurde.

Hier eine Auswahl von Hochschulen, bei denen in den letzten Jahren eine Umbenennung in der Diskussion war oder aktuell noch ist:

Hochschule	Grund	Ergebnis
„Westfälische Wilhelms-Universität Münster“	Der deutsche Kaiser Wilhelm II. war militaristisch, nationalistisch, antislawisch und antisemitisch.	Im April 2023 entscheidet der Senat über die Streichung des Namensgebers aus dem Hochschulnamen. Sie soll künftig „Universität Münster“ heißen. Zwischenzeitlich diskutierte Alternativen: u.a. „Kardinal-von-Galen-Universität“, „Westfälische Friedensuniversität“.
„Eberhard-Karls-Universität Tübingen“	Graf Eberhard V., der 1477 die Universität gründete, hatte antisemitische Züge und Herzog Karl Eugen von Württemberg, der 1769 seinen Namen selbst hinzufügte, war ein despotischer Herrscher.	Studierende forderten u.a. symbolisch eine Umbenennung in „Ernst-Bloch-Universität“. Beschluss des Senats am 21. Juli 2022: Die Universität wird nicht umbenannt.
„Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg“	Judenfeindliche Äußerungen des Namensgebers der Hochschule.	Seit ca. 2016 Diskussionen um eine Umbenennung, initiiert durch eine studentische Initiative.
„Universität zu Lübeck“	Die Hochschulleitung verfolgte 2015 die Idee einer Umbenennung in „Thomas-Mann-Universität“, um die Sichtbarkeit zu erhöhen.	Die Umbenennung fand hochschulintern keine Mehrheit.

Konstruktionslogik – Bausteine von Hochschulnamen (I)



Hochschultyp

Universität,
Hochschule für angewandte
Wissenschaften/Fachhoch-
schule,
Künstlerische Hochschule,
Verwaltungshochschule,
Berufliche Hochschule,
Duale Hochschule



Hochschulort oder geografischer Bezug

„Universität *Kassel*“,
„*Ruhr-Universität Bochum*“,
„*Burg Giebichenstein*
Kunsthochschule *Halle*“



prägende fachliche Ausrichtung

„Universität *der Künste*
Berlin“,
„*Technische Universität*
Darmstadt“



Sponsor / Namenspatron

„*Jacobs University Bremen*“
(bis 2022);
„*Alanus Hochschule*“,
„*Georg-August-Universität*
Göttingen“,
„*Alice Salomon Hochschule*
Berlin“



prägendes Adjektiv oder überfachliches Profilelement

„*Freie Universität Berlin*“,
„*FernUniversität in Hagen*“,
„*Duale Hochschule Gera-*
Eisenach“,
„*Katholische Universität*
Eichstätt – Ingolstadt“,
„*Internationale Hochschule*
Liebenzell“

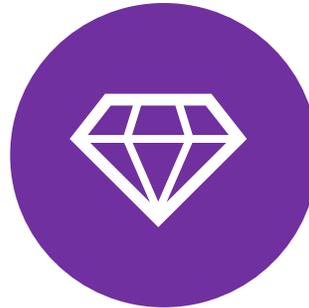
Konstruktionslogik – Bausteine von Hochschulnamen (II)



Hochschultyp



**Hochschulort oder
geografischer Bezug**



**prägende fachliche
Ausrichtung**



**Sponsor /
Namenspatron**

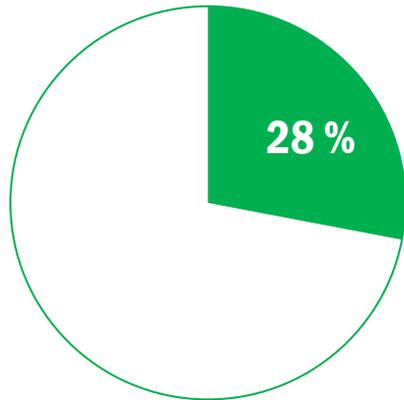


**prägendes Adjektiv
oder überfachliches
Profilelement**

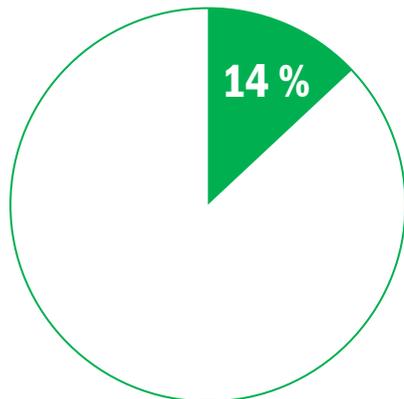
Hochschulen verwenden diese fünf Bausteine in fast allen erdenklichen Kombinationen, um daraus ihren spezifischen Namen zu konstruieren. Die deutsche Hochschullandschaft hat inzwischen eine bunte Namensvielfalt zu bieten.

Darüber hinaus gibt es eine Reihe von Hochschulen, die bei der eigenen Namensgebung noch etwas mehr Kreativität an den Tag legen. Das reicht von fantasievollen Akronymen („accadis Hochschule Bad Homburg“) über Bezüge zur Mythologie („APOLLON Hochschule der Gesundheitswirtschaft“, „Folkwang Universität der Künste“) bis hin zu Fachbegriffen und Szene-Wörtern („Akkon-Hochschule“, „CODE University of Applied Sciences“).

Hochschultyp: HAW und Fachhochschulen (I)



Anteil der HAW, welche die volle Version „Hochschule für angewandte Wissenschaften“ bzw. die englische Übersetzung im Namen nutzen



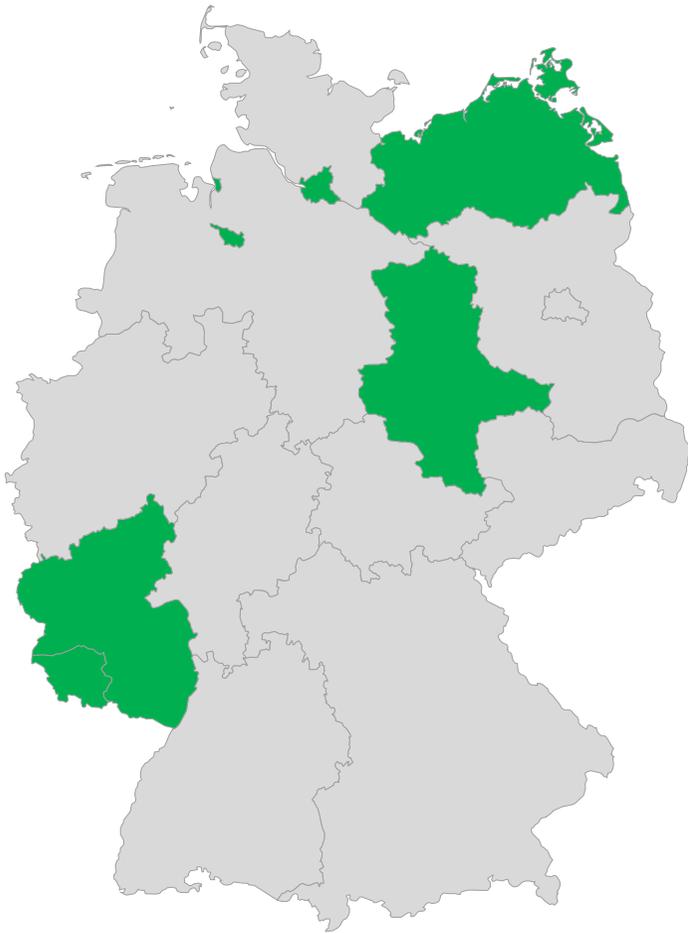
Anteil der HAW, die den Begriff „Fachhochschule“ in ihrem Namen nutzen

Fachhochschulen werden seit Anfang der 2000er weitgehend als „Hochschulen für angewandte Wissenschaften“, kurz HAW, bezeichnet. Durch den Bologna-Prozess sind die Abschlüsse an HAW denen an Universitäten gleichgestellt – bis dahin musste dem Abschlussgrad einer Fachhochschule ein kennzeichnendes „(FH“) hinzugefügt werden. Damit sich dieses Status-Upgrade auch im Namen widerspiegelt, haben in den letzten Jahren viele HAW eine Umbenennung von der „Fachhochschule“ zur „Hochschule (für angewandte Wissenschaften)“ vollzogen. Teilweise sind Umbenennungen auf landesweite Anpassungen im Hochschulgesetz zurückzuführen – während das Hochschulrahmengesetz unverändert weiter von „Fachhochschulen“ spricht.

Die vollständige Bezeichnung „Hochschule für angewandte Wissenschaften“ und/oder deren englische Übersetzung „University of Applied Sciences“ nutzen knapp 28 %, also 57 der 204 HAW. Zwei Hochschulen (von den 57) erlauben sich hier eine kleine Ausnahme: Die „Hochschule für angewandtes Management“ und die „Hochschule für angewandte Pädagogik“ wählen im Namen eine spezifizierende Sonderform der gängigen Bezeichnung.

Bis heute sind allerdings einige HAW der Bezeichnung „Fachhochschule“ treu geblieben. 8,3 %, 17 der 204 HAW, tragen weiter „Fachhochschule“ als einzige Zuordnung des Hochschultyps im Namen. Weitere elf HAW nutzen neben der Bezeichnung „Fachhochschule“ außerdem eine zusätzliche Hochschultyp-Kennzeichnung im Namen (6 „Hochschule“, 1 „Akademie“, 3 „University of applied Science“, 1 „School“).

Hochschultyp: HAW und Fachhochschulen (II)



Länder, in denen es keine HAW mehr gibt, welche die Bezeichnung „Fachhochschule“ in ihrem Namen nutzt

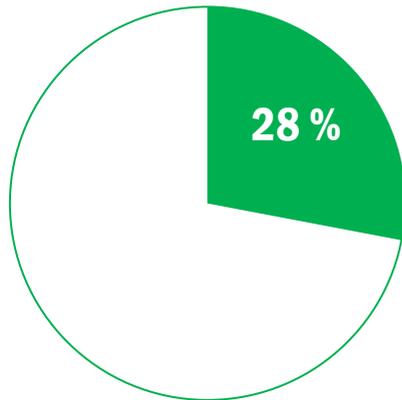
Einer der Gründe für die Entscheidung, den alten Namen „Fachhochschule“ beizubehalten oder darauf durch die Abkürzung weiter Bezug zu nehmen, könnte darin bestehen, dass er immer noch als „wertig“ angesehen wird und so an vergangene Erfolge angeknüpft werden soll. Möglicherweise wird auch davon ausgegangen, dass Studieninteressierte mit der Bezeichnung „FH“ oder „Fachhochschule“ immer noch mehr anfangen können als mit der Bezeichnung „HAW“ / „Hochschule für angewandte Wissenschaften“.

In Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Rheinland-Pfalz, Sachsen-Anhalt und im Saarland gibt es keine einzige HAW mehr, die sich „Fachhochschule“ nennt. In allen anderen Ländern gibt es dieses Relikt noch mindestens ein Mal.

Trivia: Drei HAW und zwei Verwaltungshochschulen ergänzen ihren Namen noch um die Abkürzung „FH“, obwohl sie sich nicht mehr „Fachhochschule“ nennen:

- Hochschule Harz, Hochschule für angewandte Wissenschaften (FH)
- PFH - Private Hochschule Göttingen
- Hochschule für angewandte Wissenschaften Würzburg-Schweinfurt (FHWS) [Stand 2022; seit dem 01.01.2023 „Technische Hochschule Würzburg-Schweinfurt“ (THWS)].
- Hochschule für öffentliche Verwaltung und Rechtspflege (FH), Fortbildungszentrum des Freistaates Sachsen
- Hochschule der Sächsischen Polizei (FH)

Hochschultyp: Universitäten



Anteil der Universitäten und den Universitäten gleichgestellten Hochschulen, die die Bezeichnung „Universität“ **nicht** in ihrem Namen nutzen

Im Umkehrschluss würde man vielleicht vermuten, dass kaum eine Universität oder den Universitäten gleichgestellte Hochschule auf die Bezeichnung „Universität“ verzichten möchte. Schließlich gehen mit diesem Status in aller Regel besondere Rechte einher (etwa das uneingeschränkte selbständige Promotions- und Habilitationsrecht), die anderen Hochschulformen verwehrt bleiben. Tatsächlich tragen aber erstaunlicherweise 33 von 120 Universitäten bzw. den Universitäten gleichgestellte Hochschulen (27,5 %) diese Bezeichnung nicht im Namen.

Universitäten bzw. den Universitäten gleichgestellte Hochschulen ohne „Universität“ im Namen (Auswahl)

Bucerius Law School, Hochschule für Rechtswissenschaft

Deutsche Sporthochschule Köln

ESCP Europe Wirtschaftshochschule Berlin e.V.

ESMT European School of Management and Technology

Hertie School

HHL Leipzig Graduate School of Management

Hochschule für Jüdische Studien Heidelberg

Hochschule für Philosophie

Karlsruher Institut für Technologie (KIT)

Kirchliche Hochschule Wuppertal

Kölner Hochschule für Katholische Theologie (KHKT)

Medizinische Hochschule Hannover (MHH)

Pädagogische Hochschule Freiburg

Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen

Theologische Fakultät Fulda

WHU - Otto Beisheim School of Management

Hochschulort und geografischer Bezug



71 % der Hochschulen nennen den Hochschulstandort im Namen



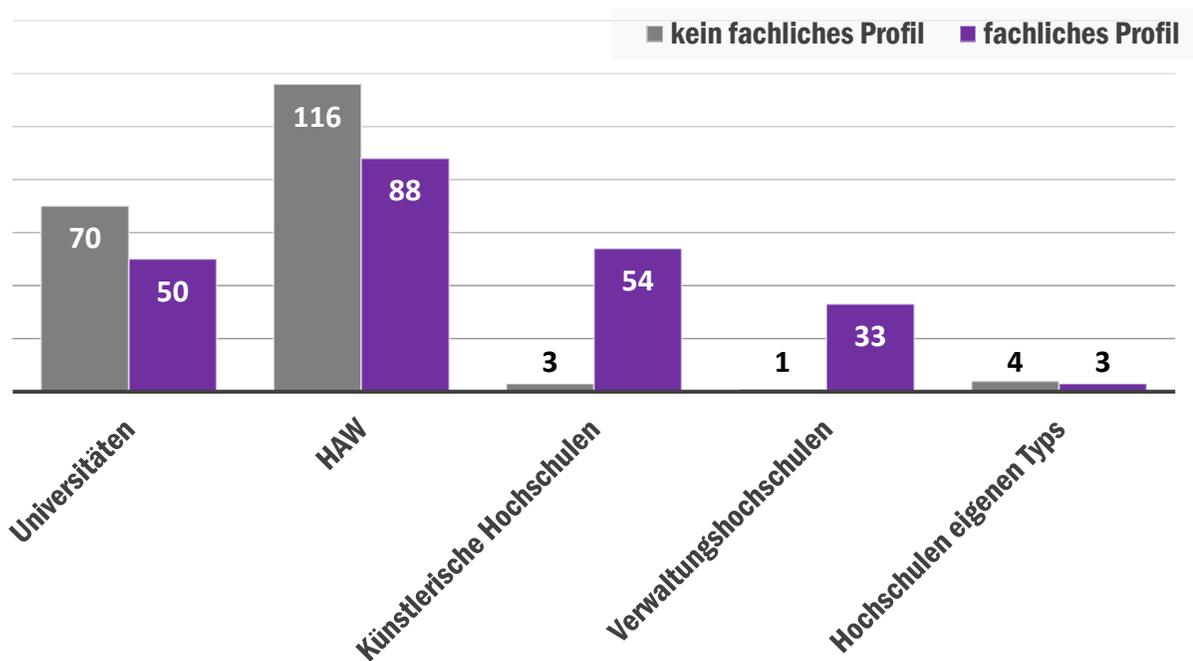
18 % der Hochschulen nennen geografische Bezüge im Namen

Der Hochschulstandort ist eine sehr zentrale Information, nicht zuletzt für Studieninteressierte. So trägt mit **71,1 %** die große Mehrheit aller Hochschulen (300 von 422) diese Standortinformation im Namen („Universität Bielefeld“, „Hochschule Flensburg“). Andere Möglichkeiten, auf den Standort zu verweisen, bestehen z.B. in der Nennung des Landkreises, des Bundeslandes, umliegender Gewässer, Gebirge oder auch Sehenswürdigkeiten im Namen. Solche geografischen Bezüge nutzen **18,3 %** (77) aller Hochschulen. Darunter entscheiden sich wiederum **19** (4,5 %) Hochschulen dafür, sowohl den Standort als auch einen zusätzlichen geografischen Bezug im Namen zu nennen, wie z.B. die „weißensee kunsthochschule berlin“, die „Bergische Universität Wuppertal“ oder die „Jade Hochschule – Wilhelmshaven/Oldenburg/Elsfleth“.

Trivia: Die „Quadriga Hochschule Berlin“ verweist durch ihren Namen auf ihren Standort in der Nähe des Brandenburger Tores im Regierungsviertel, auf dem sich ein Viergespann befindet.

Fachliche Ausrichtung (I)

Fachliches Profil im Hochschulnamen nach Hochschultyp



Mit 54 % macht mehr als die Hälfte der Hochschulen (228) in ihrem Namen explizit auf ihr fachliches Profil aufmerksam. Auf diese Weise erhalten externe Personen unmittelbar wesentliche Informationen über die inhaltliche Ausrichtung und Schwerpunktsetzung der Hochschule.

Das fachliche Profil kann, wie folgende Beispiele zeigen, in ganz unterschiedlicher Form im Hochschulnamen auftauchen:

„Hochschule für Schauspielkunst Ernst Busch“, „Fachhochschule für Rechtspflege Nordrhein-Westfalen“, „Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen“, „Pädagogische Hochschule Heidelberg“, „Hochschule für Jüdische Studien Heidelberg“, „Deutsche Sporthochschule Köln“ oder „Filmuniversität Babelsberg Konrad Wolf“

Fachliche Ausrichtung (II)



30 Hochschulen nutzen in ihrem Namen das Adjektiv „technische“ in Verbindung mit Hochschule / Universität

Insbesondere Hochschulen, die auf wenige Fächer bzw. einen Bereich spezialisiert sind, greifen auf diesen Namensbestandteil zurück. Vor allem unter Künstlerischen Hochschulen (94,7 %, 54 von 57) und Verwaltungshochschulen (97,1 %, 33 von 34) ist diese Spezifizierung sehr beliebt, sodass fast alle Hochschulen dieser beiden Typen ihr fachliches Profil im Namen erwähnen. Bei den anderen Hochschultypen tragen immerhin jeweils knapp die Hälfte der Hochschulen das fachliche Profil im Namen. Im Fall der „Hochschule Pforzheim - Gestaltung, Technik, Wirtschaft und Recht“ ist das angebotene Fächerspektrum recht vielfältig, dennoch sind – zumindest in der Langfassung – alle Fakultäten Teil des Namens.

Das Adjektiv „Technische“ in Verbindung mit „Hochschule“ oder „Universität“ ist bei 30 Hochschulen in ganz Deutschland zu finden. Interessanterweise enthält aber der Verband „TU9 German Universities of Technology e. V.“, ein Zusammenschluss neun führender Technischer Universitäten in Deutschland, mit der Universität Stuttgart und der Gottfried Wilhelm Leibniz Universität Hannover zwei Universitäten, die das Adjektiv nicht im Namen tragen.

Trivia: In Bayern ist die Bezeichnung „Technische Hochschule“ eine besondere Auszeichnung, die 2013 vom bayerischen Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst wettbewerblich vergeben wurde und mit einem Preisgeld dotiert war.

Sponsor / Namenspatron*in (I)

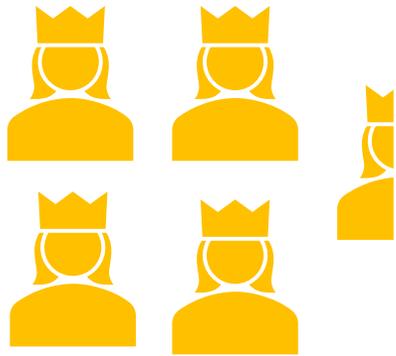


15 % aller Hochschulen haben eine **Persönlichkeit in ihren Hochschulnamen aufgenommen**

Eine gängige Ergänzung zu der schlichten Konstruktion aus Hochschultyp und Standort ist ein*e Namenspatron*in. **14,5 %** aller Hochschulen, also **61 Hochschulen**, schmücken ihren Namen mit einer (mal mehr, mal weniger) bekannten Persönlichkeit. Dahinter können sich Gründergestalten, Sponsoren oder schlicht Berühmtheiten im fachlichen Kontext der Hochschule verbergen, auf die Bezug genommen wird. Die Musikhochschule „Robert-Schumann-Hochschule Düsseldorf“ hat sich bspw. nach dem Dirigenten, Komponisten und Musikkritiker benannt.

Prozentual wählen Hochschulen in privater Trägerschaft häufiger einen*eine Namenspatron*in (**19,8 %**) als solche in öffentlich-rechtlicher (**13,6 %**) oder kirchlicher Trägerschaft (**5,3 %**). Unter den Universitäten trägt fast ein Drittel Namenspatrone (**27,5 %**) und damit häufiger als andere Hochschultypen. Künstlerische Hochschulen liegen etwas darunter mit **21,1 %**.

Sponsor / Namenspatron*in (II)



4,5 Hochschulen haben aktuell eine weibliche Persönlichkeit in ihren Hochschulnamen aufgenommen

Erstaunlicherweise tragen im dieser Auswertung zugrunde liegenden Datensatz aus dem Jahr 2022 nur dreieinhalb Hochschulen **eine weibliche Person im Namen:**

- die „Alice Salomon Hochschule Berlin“,
- die „Fachhochschule Clara Hoffbauer Potsdam – University of Applied Sciences“ und
- die „Palucca Hochschule für Tanz Dresden“, die sich auf die Künstlerin (und Gründerin einer Vorgängereinrichtung) Gret Palucca bezieht.
- Das „Bard College Berlin, A Liberal Arts University“ kann nur zur Hälfte gezählt werden, da hier das (Gründer-)Ehepaar John (1819–1899) und Margaret Johnston Bard (1825–1875) gewürdigt wird, (welches die Hochschule 1860 unter dem Namen St. Stephen’s College im US-amerikanischen Bundesstaat New York gründete).

Eine Neugründung ist im Datensatz noch nicht berücksichtigt: Die Charlotte Fresenius Hochschule mit Standorten in Düsseldorf, Wiesbaden und München nahm erst 2022 den Studienbetrieb auf. Charlotte Fresenius' Mann Carl Gemidius Fresenius gründete 1848 in Wiesbaden eine Laborschule, aus welcher im 20. Jahrhundert dann die Hochschule Fresenius (eine Schwesterhochschule der Charlotte Fresenius Hochschule) hervorging. Die Charlotte Fresenius Hochschule gibt an, es sei „überliefert, dass Charlotte Fresenius ihren Mann bei wissenschaftlichen Arbeiten im Labor unterstützt hat, was zu jener Zeit äußerst ungewöhnlich war“ und „aufgrund eines selbst erfahrenen Nervenleidens“ ein „ausgeprägtes Interesse an psychologischen Fragen“ hatte. Damit würdigen aktuell viereinhalb Hochschulen eine weibliche Patronin im Hochschulnamen.

Sponsor / Namenspatron*in (III)



11 von 61 Hochschulen haben jeweils **zwei Patrone** in ihrem Namen

Elf der 61 Hochschulen mit Namenspatron*in haben nicht nur einen, sondern **gleich zwei Patrone im Namen**. Meist ist diese Tatsache eher unbekannt und der Namensbestandteil wird als doppelter Vorname fehlinterpretiert. Besonders unauffällig sind – durch den gleichen Nachnamen beider Patrone – die „Humboldt-Universität zu Berlin“ (die Brüder Alexander und Wilhelm von Humboldt) und das „Bard College Berlin, A Liberal Arts University“ (das Ehepaar John und Margaret Johnston Bard).

In vielen der Fälle sind die zwei Patrone historisch begründet, so sind bei den überwiegend älteren Hochschulen häufig der/die Gründer*in und ein wichtiger Förderer (gendern leider nicht nötig) im Namen wiederzufinden.

(Liste auf der folgenden Seite)

Trivia: König Maximilian I. Joseph fungiert sogar gleich an zwei bayerischen Universitäten als Namenspatron, an der Julius-Maximilians-Universität Würzburg sowie an der Ludwig-Maximilians-Universität München.

Sponsor / Namenspatron*in (III)

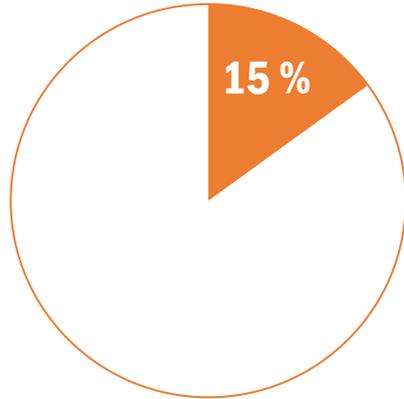


11 von 61 Hochschulen haben jeweils **zwei Patrone** in ihrem Namen

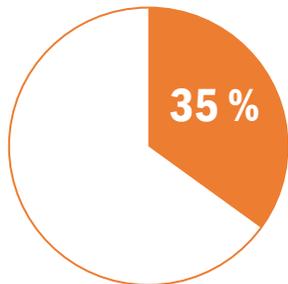
Liste der Hochschulen mit zwei Namenspatronen

Hochschulname	Namenspatrone
Humboldt-Universität zu Berlin	Die Brüder Alexander und Wilhelm von Humboldt
Barenboim-Said-Akademie	Daniel Barenboim und Edward Said
Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg	Friedrich von Brandenburg-Bayreuth und Karl Alexander von Brandenburg-Ansbach
Bard College Berlin, A Liberal Arts University	John und Margaret Johnston Bard
Albert-Ludwigs-Universität Freiburg im Breisgau	Albrecht VI. (Erzherzog von Österreich) und Großherzog Ludwig von Baden
Technische Universität Carolo-Wilhelmina zu Braunschweig	Karl I. von Braunschweig und Herzog Wilhelm
Julius-Maximilians-Universität Würzburg	Julius Echter von Mespelbrunn und König Maximilian I. Joseph
Ludwig-Maximilians-Universität München	Herzog Ludwig IX. und König Maximilian I. Joseph
Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg	Kurfürst Ruprecht I. und der badische Markgraf Karl Friedrich
Eberhard Karls Universität Tübingen	Graf Eberhard im Bart und Herzog Karl Eugen
Otto-Friedrich-Universität Bamberg	Melchior Otto Voit von Salzburg und Friedrich Karl von Schönborn

Englischer Name



Anteil aller Hochschulen, die einen englischen (Haupt-)Namen oder Namensbestandteil haben



Anteil der **privaten Hochschulen**, die einen englischen (Haupt-)Namen oder Namensbestandteil haben

Wissenschaft ist per se international und der grenzüberschreitende Austausch konstitutiv. Internationalität ist entsprechend für alle Hochschulen ein Faktor, für manche jedoch weitergehend prägendes Element ihrer institutionellen Identität und Rollenwahrnehmung. 14,9 % aller deutschen Hochschulen entscheiden sich für einen englischen (Haupt-)Namen oder Namensbestandteil. Andere Sprachen spielen (abgesehen von der ursprünglich französischsprachigen Bedeutung des Kürzels „ESCP“ bei der ESCP Europe Wirtschaftshochschule Berlin) keine Rolle. Am höchsten ist der Anteil bei privaten Hochschulen sowie bei HAW, die häufig die Ergänzung „University of Applied Science“ verwenden.

Trivia: Einige Hochschulen betonen im Namen zwar ihren internationalen Anspruch, verzichten interessanterweise aber darauf, dann auch konsequent einen englischsprachigen Namen zu verwenden, wie etwa die „Internationale Hochschule Liebenzell“, die „IU Internationale Hochschule“, die „VICTORIA | Internationale Hochschule“ oder die „Internationale Hochschule SDI München“.

Prägendes Adjektiv oder überfachliches Profilelement



15 % aller Hochschulen haben ein prägendes Adjektiv oder überfachliches Profilelement in ihrem Hochschulnamen

Hochschulen gewinnen Wahrnehmbarkeit und Unterscheidbarkeit, wenn sie sich von anderen abheben und das auch in ihrem Namen zum Ausdruck bringen. Neben dem inhaltlichen / fachlichen Profil eignen sich auch besondere überfachliche Merkmale dazu, zu transportieren, was eine Hochschule auszeichnet. Die an der Grenze zu Polen gelegene „*Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder)*“ lässt zum Beispiel keine Unklarheit darüber aufkommen, dass sie einen grenzüberschreitenden Horizont hat.

In 15,4 % (65) der Hochschulnamen findet sich ein **prägendes Adjektiv** oder ein **überfachliches Profilelement**. Die „*Duale Hochschule Gera-Eisenach*“ oder die „*Hamburger Fern-Hochschule*“ stellen unmittelbar klar, welches Studienformat bei ihnen prägend ist. Die „*VWA-Hochschule für berufsbegleitendes Studium*“ expliziert bereits im Namen, welche Zielgruppe sie adressiert. Ähnlich umreißt die „*Fachhochschule des Mittelstands (FHM)*“ ihre Stakeholder.

Andere Hochschulen machen im Namen auf **Werte** aufmerksam, für die sie stehen. Hierfür sind die „*Freie Universität Berlin*“ und die „*Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde*“ gute Beispiele. Namenselemente, die den **konfessionellen Hintergrund** betonen, erfüllen einen ähnlichen Zweck. Verweise auf eine private **Trägerschaft** fallen ebenfalls in die Kategorie der überfachlichen Profilelemente (dass die „*Private Universität Witten/Herdecke gGmbH*“ ihre nichtstaatliche Trägerschaft so betont, mag daran liegen, dass sie in den 80er Jahren die erste private Universität in Deutschland war). Es gibt aber auch Gegenbeispiele; die „*Staatliche Akademie der Bildenden Künste Karlsruhe*“ misst offenkundig der staatlichen Trägerschaft große und qualitätssichernde Bedeutung zu.

Trägerschaft



16 % aller Hochschulen nennen ihren Träger in ihrem Hochschulnamen

16,4 % (69) aller Hochschulen entscheiden sich dafür, ihren Träger im Namen zu nennen. Dies geschieht oft prominent an erster Stelle („*Hertie School*“; „*Kühne Logistics University*“; „*Provdadis School of International Management and Technology*“), teils am Ende („*Helmut-Schmidt-Universität/Universität der Bundeswehr Hamburg*“) und teils erst im „Nachsatz“ („*Allensbach Hochschule Konstanz, staatlich anerkannte Hochschule der European Education Group GmbH*“; „*Duale Hochschule Schleswig-Holstein – staatlich anerkannte Hochschule für angewandte Wissenschaften in Trägerschaft der Wirtschaftsakademie Schleswig-Holstein*“).

Üblich ist dabei auch, den Träger in Form einer Abkürzung im Namen zu nennen, wie die „*SRH Hochschulen*“ oder die „*CVJM-Hochschule Kassel*“. Bei letzterer gibt die Nennung des Trägers darüber hinaus einen Hinweis auf die fachliche Ausrichtung und die christliche Prägung der Hochschule. Verwaltungshochschulen und Polizeihochschulen nennen typischerweise das entsprechende Bundesland als Träger im Namen (z.B. „*Hochschule für Öffentliche Verwaltung Bremen*“). Aber auch kirchliche Hochschulen verweisen häufig auf die zuständige Landeskirche.

Kreative und hintergründige Namen (I)

Eine Reihe von Hochschulen legt bei der eigenen Namensgebung noch etwas mehr Kreativität an den Tag, um den Wiedererkennungswert zu steigern. Die im Folgenden genannten 14 Hochschulen gehen eigenständige Wege, um geografische Bezüge herzustellen, das Fächerprofil zu umschreiben oder überfachliche Profilelemente zu kommunizieren. Besonders private Hochschulen (10 der 14) scheinen auf diese kreative Weise ihren Wiedererkennungswert steigern zu wollen.



Tabor



Akkon



Ostfalia



Apollon



21

Detaillierte Erläuterungen auf den folgenden Seiten.

Kreative und hintergründige Namen (II)

Hochschulname	Bedeutung
accadis Hochschule Bad Homburg	Akronym des Leitsatzes der Hochschule („ad campum d iscere: an einem Ort lernen“) – wo allerdings das zweite „c“ herkommt, bleibt ungeklärt.
AKAD Hochschule Stuttgart – staatlich anerkannt	AKAD ist zurückzuführen auf den früheren Namen „Akademikergesellschaft für Erwachsenenbildung mbH“ der Trägerin der Hochschule, die sich heute „AKAD-Bildungsgesellschaft“ nennt.
Akkon-Hochschule	„Akkon“ ist der Funkrufname der Johanniter-Unfall-Hilfe im deutschen und österreichischen BOS-Funk. Diese hat ihre Wurzeln im Johanniterorden, der in Akkon beheimatet war.
APOLLON Hochschule der Gesundheitswirtschaft	Apollon ist in der griechischen und römischen Mythologie unter anderem der Gott der Heilkunst.
Augustana-Hochschule Neuendettelsau	Der Name bezieht sich auf das vor dem Reichstag zu Augsburg am 25. Juni 1530 abgelegte lutherische Bekenntnis, die Confessio Augustana.
CODE University of Applied Sciences	Um auf ihre Fachrichtung aufmerksam zu machen, wählt die Hochschule einen zentralen Begriff der Informatik.
DIPLOMA Hochschule – Private Fachhochschule Nordhessen	„Diploma“ ist die englische Übersetzung von „Diplom“ oder „Abschlusszeugnis“.

Kreative und hintergründige Namen (III)

Hochschulname	Bedeutung
Evangelische Hochschule Tabor	Tabor ist ein Berg, der in der biblischen Überlieferung eine wiederkehrende Rolle spielt. Er verweist auf die theologische Ausrichtung der Hochschule.
Folkwang Universität der Künste	Der Ursprung des Namens Folkwang liegt in der altnordischen Mythologie. Der Kulturvermittler, Mäzen und Museumsgründer Karl Ernst Osthaus (1874-1921) übernahm den Namen „Folkwang“ 1902 aus der Edda (altisländische Götter- und Heldensagen) für sein neu gegründetes Museum in Hagen. „Folkwang“ ist in der Edda der Saal der Freya, der Göttin der Liebe und Schönheit.
Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften – Hochschule Braunschweig/Wolfenbüttel, Leuphana Universität Lüneburg	„Ostfalia“ bezieht sich auf die in jüngster Zeit wiederbelebte historische Landschaftsbezeichnung Ostfalen. Der griechische Gelehrte Claudius Ptolemäus nannte in seinem Atlas der damaligen Welt zum ersten Mal den Namen Leuphana – eine Siedlung im nördlichen Germanien, nahe des Unterlaufs der Elbe. In der zweiten Auflage von Johann Georg Theodor Grässes Verzeichnis der wichtigsten lateinischen Orts- und Ländernamen von 1909 wurde Leuphana dann mit Lüneburg identifiziert. Aufgrund der Ungenauigkeit damaliger Karten ist dieses Wissen eher Hypothese als Fakt.
Quadriga Hochschule Berlin	Quadriga, auch Viergespann, ist nach antikem Vorbild ein zweirädriger Streitwagen, der von vier nebeneinander gehenden Zugtieren, meist Pferden, gezogen wird. Die Hochschule verweist damit auf ihren Standort nahe dem Brandenburger Tor im Regierungsviertel, welches von einer Quadriga-Skulptur gekrönt wird.
VICTORIA Internationale Hochschule	Victoria ist zwar ein weiblicher Vorname, die Namensgebung ist aber – soweit erkennbar – an keine reale, historische oder auch fiktive Person angelehnt. (Eine entsprechende Nachfrage des CHE an die Hochschule blieb leider ohne Antwort.)
hochschule 21	Der Name der Hochschule leitet sich von der Bindung an die Region ab: Der Elbe-Weser-Raum bildet die Postleitzahlenregion „21“.

Länge der Hochschulnamen

101

Zeichenanzahl (mit Leerzeichen)
des längsten Hochschulnamens:

**Fachhochschule für öffentliche
Verwaltung, Polizei und
Rechtspflege des Landes
Mecklenburg-Vorpommern**

13

Zeichenanzahl (mit Leerzeichen) der
kürzesten Hochschulnamen:

**hochschule 21
Hertie School**

Während sich einige Hochschulen bei ihrem Namen auf das Nötigste beschränken, verfügen andere über geradezu ausufernde Bezeichnungen, da sie detailliert verschiedene Standorte bzw. Profilm Merkmale listen oder auf einen Träger verweisen, dessen Name in einigen Fällen selbst bereits einigen Platz in Anspruch nimmt. In der Praxis sind dann häufig – wenn es nicht um Rechtsverkehr oder Formalia geht – Abkürzungen oder Kurzformen in Gebrauch.

Hinweis: Um zu bestimmen, welche Hochschule den längsten und welche den kürzesten Hochschulnamen trägt, wurden „Nachsätze“ bei dieser Auswertung außen vor gelassen. Bei der Eintragung in die HRK-Liste wurden ergänzende „Nachsätze“ in Hochschulnamen (wie in „Hochschule der Bundesagentur für Arbeit - Staatlich anerkannte Hochschule für angewandte Wissenschaft in Mannheim und Schwerin (University of Applied Labour Studies of the Federal Employment Agency)“ oder „Katholische Stiftungshochschule für angewandte Wissenschaften München - Hochschule der Kirchlichen Stiftung des öffentlichen Rechts Katholische Bildungsstätten für Sozialberufe in Bayern“) nicht in jedem Fall eingetragen. Sie finden sich ebenfalls nicht immer im Impressum der jeweiligen Hochschulwebseiten.

Schreibweisen, Kürzel (I)

Neben inhaltlichen Besonderheiten von Hochschulnamen fallen auch Eigenheiten bezüglich der Schreibweise auf.

- Die „weißensee kunsthochschule berlin“ setzt in ihrer Eigenschreibweise effektiv auf Kleinschreibung.
- Für die „AKAD Hochschule Stuttgart – staatlich anerkannt“, die „CODE University of Applied Sciences“ und die „VICTORIA | Internationale Hochschule“ sind dagegen Versalien das Mittel der Wahl. Letztere legt außerdem durch einen abgrenzenden senkrechten Strich eine besondere Betonung auf den ersten Namensteil.

Eher eine Seltenheit ist die lokale Präposition „zu“ im Hochschulnamen, auf die der Hochschulstandort folgt.

In ganz Deutschland tragen nur fünf Universitäten diesen Namensbestandteil:

Universitäten mit „zu“ im Hochschulnamen

Universität zu Köln (1388),

Christian-Albrechts-Universität zu Kiel (1665)

Technische Universität Carolo-Wilhelmina zu Braunschweig (1745)

Humboldt-Universität zu Berlin (1810)

Universität zu Lübeck (1964)

Trivia: Die Universität zu Köln wurde zwar bereits 1388 gegründet, die Bezeichnung „Universität zu Cöln“ taucht in der vom Preußischen Kultusminister Haenisch verkündeten Satzung vom 12.06.1919 das erste Mal auf. Endgültig erhielt die Hochschulen den Namen und das „zu“ jedoch erst durch die Initiative des Rektors Josef Kroll während seiner zweiten Amtszeit von 1944 bis 1949. Seine Begründung: „Köln ist Eigenname der Stadt und nie und nimmer kann man eine in dieser Stadt gelegene Universität mit dem Eigennamen der Stadt belegen. [...] Mit der Bezeichnung ‚Universität zu Köln‘ [...] habe ich nichts gewollt als mein philologisches Gewissen zu salvieren.“ Leider erläutert Kroll nicht genauer, welchen Unterschied die Hinzufügung der Präposition seiner Ansicht nach bewirkt.

Schreibweisen, Kürzel (II)

Viele Hochschulen verwenden Abkürzungen. Bei der RWTH Aachen etwa wird im Alltag wohl eher selten der vollständige Name „Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen“ Verwendung finden. Einige Hochschulen, etwa die „DHGS Deutsche Hochschule für Gesundheit und Sport“, haben ihr gängiges Namenskürzel sogar direkt in den vollständigen Namen aufgenommen.

Für manche Hochschulen scheint sich im Lauf der Jahre eine Abkürzung so etabliert zu haben, dass sie trotz einer zwischenzeitlichen Änderung ihres Hochschulnamens die anachronistische Abkürzung weiter als Bestandteil der offiziellen Bezeichnung beibehalten – ein Vorgehen, das vermutlich an vergangene Erfolge der Hochschule anknüpfen soll, bei Externen, die sich nicht eingehender mit der Geschichte der Hochschulen beschäftigt haben, jedoch durchaus zu Verwirrung führen kann.

Hochschulen, die anachronistische oder historische Abkürzungen weiter pflegen:

Hochschulname	Erklärung
HHL Leipzig Graduate School of Management	HHL steht für „Handelshochschule Leipzig“ – das war bis 2012 der Hochschulname
IST-Hochschule für Management	Ursprünglich stand „IST“ für „Institut für Sport und Touristik“. Mittlerweile hat die Hochschule das fachliche Spektrum auf andere Branchen ausgeweitet.
WHU – Otto Beisheim School of Management	Die Langform „Wissenschaftliche Hochschule für Unternehmensführung“ wird mittlerweile nicht mehr verwendet.
ESCP Europe Wirtschaftshochschule Berlin e.V.	ESCP steht für „École supérieure de commerce de Paris“ und bedeutet auf Deutsch so viel wie „Handelshochschule Paris“. Der aktuelle Name ist schon eingängiger als der vorige Name: 1999 bis 2009 firmierte die Hochschule unter dem Namen „ESCP-EAP“.

Schreibweisen, Kürzel (III)

Auch andere Abkürzungen in Hochschulnamen erschließen sich möglicherweise nicht auf Anhieb. So lässt sich noch leicht schlussfolgern, dass die „PFH – Private Hochschule Göttingen“ möglicherweise einmal die Bezeichnung „Fachhochschule“ getragen hat. Auch bei der „IU Internationale Hochschule“ kann man noch mutmaßen, dass das „IU“ eventuell für „International University“ steht.

Komplizierter wird es aber, wenn man etwa wissen möchte, wofür die Abkürzung „EBS“ bei der „EBS Universität für Wirtschaft und Recht“ steht – ohne weitere Erklärung ist nicht einleuchtend, dass „EBS“ für „European Business School“ steht. Oder: verstehen Nicht-Mathematiker, wofür das „X“ in „XU Exponential University of Applied Sciences“ steht? Erschließt sich unmittelbar, wofür das „GISMA“ in „GISMA Business School“ steht (für „German International Graduate School of Management and Administration“)?

Häufig verbergen sich hinter kryptischen Abkürzungen aber auch schlicht die Hochschulträger:

Hochschulname	Erklärung
IB Hochschule für Gesundheit und Soziales	IB steht für „Internationaler Bund“ (ein sozialer Dienstleistungsträger)
Internationale Hochschule SDI München	Das „Sprachen & Dolmetscher Institut“ [sic] ist der Träger der Hochschule
SRH Hochschulen	Die SRH Holding (ehemals „Stiftung Rehabilitation Heidelberg“) ist der Träger der sechs Hochschulen
VWA-Hochschule für berufsbegleitendes Studium	Trägerin ist die gemeinnützige VWA-Hochschule GmbH. Deren Gesellschafter sind verschiedene Verwaltungs- und Wirtschafts-Akademien.

Fazit (I): Manche Hochschulnamen liefern die wesentlichen Information nicht

Kein Studieninteressierter wird die Entscheidung über die Wahl der passenden Hochschule allein aufgrund des Hochschulnamens treffen.

Dennoch kommt dem Namen bei der Auswahl eine wesentliche Orientierungs- und Filterfunktion zu. Insofern ist es suboptimal, dass einige Hochschulen *keine* der als zentral anzusehenden Informationen im Namen tragen.

Bei folgenden Hochschulen (unvollständige Auswahl) erschließt sich auf den ersten Blick anhand des Hochschulnamens weder Hochschultyp noch Ort oder fachliche Ausrichtung:

hochschule 21

bbw Hochschule

Hertie School

IU Internationale Hochschule

HSD Hochschule Döpfer

VICTORIA | Internationale Hochschule



Hochschulort



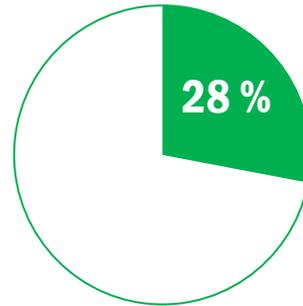
Hochschultyp



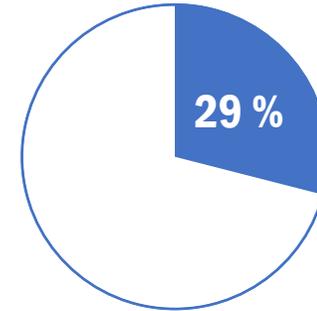
Fachliche Ausrichtung

Fazit (II): Leerstellen in Hochschulnamen

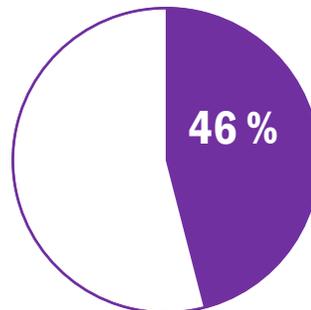
Zahlreiche Hochschulnamen decken lediglich einzelne orientierende Merkmale ab, lassen jedoch gleichzeitig wesentliche Informationen vermissen.



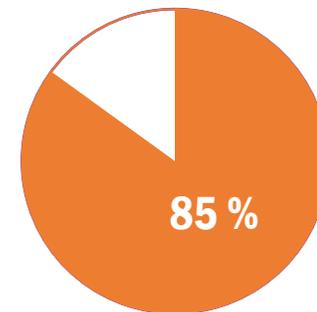
Anteil der Universitäten, die die Bezeichnung „Universität“ **nicht** in ihrem Namen verwenden



Anteil der Hochschulen, die den Hochschulort **nicht** in ihrem Namen verwenden



Anteil der Hochschulen, die in ihrem Namen **keine Informationen** zu ihrem fachlichen Profil geben



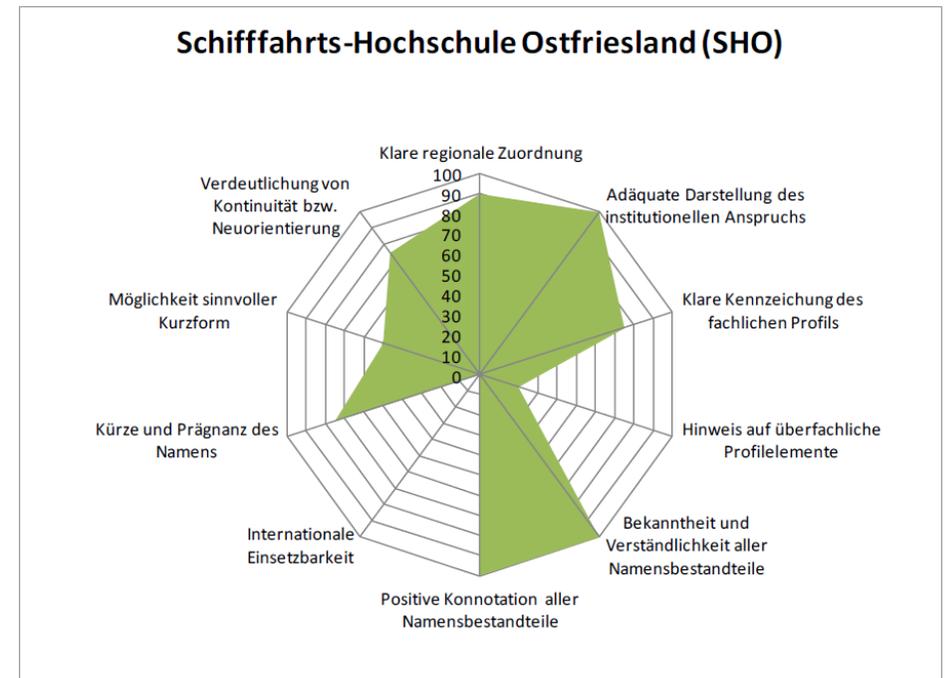
Anteil der Hochschulen, die in ihrem Namen **kein prägendes Adjektiv oder überfachliches Profilelement** haben

Fazit (III): Anforderungen an Hochschulnamen

Wie können Hochschulen, die eine Umbenennung erwägen, sicherstellen, dass ein Hochschulname maximale Transparenz herstellt und über ausreichend Aussagekraft verfügt? Um einen objektiven Rahmen zu schaffen, anhand dessen Hochschulnamen bewertet und Alternativen abgewogen werden können, haben Ulrich Müller und Markus F. Langer (Müller / Langer, 2014a) zehn idealtypische Kriterien formuliert – hier in der Grafik durch die Bewertung eines fiktiven Beispiels visualisiert.

Ein Hochschulname sollte...

1. die Hochschule regional klar verorten.
2. den institutionellen Anspruch der Hochschule adäquat darstellen.
3. das fachliche Profil klar kennzeichnen.
4. (wenn vorhanden) auf überfachliche Profilelemente hinweisen.
5. nur bekannte und verständliche Namensbestandteile nutzen.
6. nur positiv konnotierte Namensbestandteile nutzen.
7. bei starker internationaler Vernetzung die internationale Einsetzbarkeit sicherstellen.
8. insgesamt möglichst kurz und prägnant sein.
9. sinnvoll abgekürzt werden können.
10. je nach Bedarf Kontinuität oder Neuorientierung verdeutlichen



Wichtig: Diese zehn Idealkriterien sind allerdings selbst als Alternativen zu verstehen, die gewichtet und priorisiert werden müssen. Ein Name, der alle fachlichen, überfachlichen, geografischen und institutionellen Aspekte integrieren soll, wäre heillos überfrachtet.

Fazit (IV): Mögliche Prüfkriterien

Prüfrage	ja	teilweise	nein
Ist eine eindeutige regionale Zuordnung des Standorts / der Standorte gewährleistet?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wird der institutionelle Anspruch adäquat dargestellt?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Werden die institutionellen Schwerpunkte (das Hochschulprofil) – sofern klar umrissen – klar hervorgehoben?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sind alle Namensbestandteile bekannt und klar verständlich?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sind alle Namensbestandteile positiv konnotiert?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ist der Hochschulname möglichst knapp und prägnant formuliert?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
(Je nach Aktionsradius der Hochschule mehr oder weniger relevant:) Ist der Name international einsetzbar?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
(nur bei außerfachlichen Besonderheiten relevant:) Ist ein Hinweis auf besondere Zielgruppen, Services oder Standortvorteile umgesetzt?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Datenquelle für die Analyse

Als Datengrundlage der vorliegenden Auswertung der Namen deutscher Hochschulen diente die [Hochschulliste der Hochschulrektorenkonferenz](#), die insgesamt 423 deutsche Hochschulen listet (Zugriff am 15.06.2022). Die Informationen darin werden von den Hochschulen selbst eingetragen. Dabei ist zu beachten, dass die Hochschulen teilweise sehr unterschiedlich handhaben, ob sie additive rechtliche Namensbestandteile (wie in „Hamburger Fern-Hochschule, gemeinnützige GmbH“ oder „AKAD Hochschule Stuttgart – staatlich anerkannt“) oder englischsprachige Varianten („Hochschule Bochum – University of Applied Sciences“) als Teil des Namens eintragen.

In einigen Fällen hat das CHE die Liste modifiziert:

- Die „DEKRA Hochschule für Medien“ war zum Zeitpunkt des Zugriffs noch unter diesem Namen in der HRK-Liste geführt. Sie ist seit Oktober 2020 jedoch Teil der SRH Hochschule Berlin und trägt auch diesen Namen. Der alte Name wurde daher aus der Auswertung ausgeschlossen. Die vorliegende Auswertung berücksichtigt somit 422 deutsche Hochschulen.
- Die „Charlotte Fresenius Hochschule“ war zum Zeitpunkt der Analyse noch nicht in der HRK-Liste verzeichnet. Sie wurde nachträglich bei der Analyse hinsichtlich weiblicher Namenspatron*innen hinzugefügt, bei den übrigen Analysen jedoch nicht weiter berücksichtigt.
- Der neue Name der Constructor University (bis 2022 Jacobs University Bremen) sowie zwei weitere zwischenzeitlich erfolgte Änderungen von Hochschulnamen wurden der Liste aktueller Umbenennungen zugefügt, bei den Analysen jedoch nicht weiter berücksichtigt.



Weiterführendes Material

- Müller, Ulrich; Langer, Markus F. (2015): Fachliche Stellungnahme zu einem möglichen Namenswechsel der Universität zu Lübeck. – [Link](#)
- Müller, Ulrich; Langer, Markus F. (2014a): „Sich einen Namen machen“ – Kriterien für die Namensgebung von Hochschulen. – [Link](#)
- Müller, Ulrich; Langer, Markus F. (2014b): Nach Aldi-Hörsaal nun Aldi-Uni? Hochschulnamen im Test, in: Public Marketing 11/2014, S. 24-26 – [Link](#)
- Müller, Ulrich; Langer, Markus F. (2008): Hochschulnamen als Marke, in: Wissenschaftsmanagement - Zeitschrift für Innovation 2/08, S. 30-32 – [Link](#)

Impressum

CHE gemeinnütziges Centrum für Hochschulentwicklung

Verler Str. 6

33332 Gütersloh

Ansprechpartner

Ulrich Müller | Tel.: +49 5241 9761 – 56

ulrich.mueller@che.de

Autor*innen

Ulrich Müller, Alina Köhler, Jan Thiemann

ISBN 978-3-947793-73-0